

„Der Skandal betrifft die ganze Branche“

Wer wird vor Ort aktiv? Gelingt der Umstieg auf E-Mobilität? Die Folgen des Abgasskandals erläutert Andreas Schweiger.

Ausblick:
Mobilität

Herr Schweiger, Stichwort Abgasskandal: Was kommt bei diesem Thema in den nächsten Wochen auf uns zu?

Das Bild wird sich vervollständigen. Es gibt ja nicht nur Vorwürfe gegen VW, sondern auch gegen andere Autobauer, dass sie gemau-schelt hätten. Das wird uns weiter beschäftigen. Ich bin fest überzeugt, dass der Abgasskandal kein reines VW-Thema ist, sondern die ganze Branche betrifft – auch im Ausland.

Welche Aspekte sollten Lokaljournalisten dabei im Blick behalten?

Mobilität ist ja ein großer Themenkomplex. Ein wichtiger Bestandteil davon ist beispielsweise der Ausbau der Infrastruktur für E-Mobilität. Hier stellt sich die Frage, ob sich die Kommunen als zuständig betrachten oder ob das ein privates Geschäftsmodell sein kann. Dazu kann man etwa die Industrie- und Handelskammern ansprechen oder kommunale Energieversorger, die in den Markt einsteigen könnten. Zudem kann man mit den Händlern vor Ort sprechen, um zu erfahren, wie sich die Nachfrage nach E-Modellen entwickelt oder ob die Nachfrage nach Diesel-Autos tatsächlich so stark zurückgeht. Es gibt ja inzwischen großen Widerstand der Volkswagen-Händler gegen VW, sie fordern eine Kompensation für die unterschiedlichen finanziellen Belastungen aus dem Diesel-Skandal. All diese Themen kann man im Lokalen aufgreifen. Grundsätzlich bieten sich für das Thema Mobilität auch Experten der jeweiligen Hochschulen an.

Glauben Sie, dass sich viel ändern wird, wenn eine Regierung aus CDU/CSU, FDP und Grünen zustande kommt?

Sicherlich werden die Grünen bestrebt sein, den Druck zu erhöhen, um Verbrennungsmotoren abzulösen. Ganz unabhängig davon muss ich zu dieser Frage etwas Medienschelte betreiben. Ich finde, dass in der öffentlichen Diskussion das Thema Elektromobilität sehr verkürzt debattiert wird. Es wird immer wieder – leider auch in den Öffentlich-Rechtlichen – so dargestellt, als sei die Elektromobilität das Allheilmittel. Aber selbst wenn wir jetzt sofort umstellen wollten: Es geht ja gar nicht. Uns fehlt die Infrastruktur, uns fehlen die Autos. Die jetzigen vollelektrischen Modelle sind weder technisch noch vom Preis-Leistungs-

Verhältnis her als Alltagsautos wettbewerbsfähig. Die Technik muss sich erst entwickeln. Und noch ein Aspekt wird immer ausgeblendet: Wenn ich mein E-Auto lade, verlagere ich das Schadstoffproblem derzeit nur vom Auspuff an den Kraftwerksschornstein. Zwei Drittel des Stroms, den wir verbrauchen, werden ja immer noch konventionell erzeugt – aus Kohle und Atomkraft. Das E-Auto kann also im Moment gar nicht sauber sein. Die klassischen Antriebe werden diffamiert, was fatal ist und die Unsicherheit der Verbraucher mehrt. Dabei muss doch klar sein: Es wird in den kommenden Jahren nicht ohne Verbrennungsmotoren gehen. Deshalb muss der Fokus darauf liegen, diese Antriebe weiter zu optimieren, bis wir so weit sind, dass wir sie durch bessere alternative Antriebe ersetzen können. Aber das ist noch ein weiter Weg.

Sollte man die Einführung des E-Autos dennoch vorantreiben?

Unbedingt. Wir brauchen Antriebe, die sauberer sind. Im Moment ist die Technik aber noch nicht so weit. Man muss es als Evolution begreifen. VW zum Beispiel will ja im Jahr 2020 Modelle auf den Markt bringen, die dann preislich mithalten können. Sie sollen so viel kosten wie ein Golf Diesel und 500 bis 600 Kilometer Reichweite erzielen.

Was bedeutet der Abgasskandal für die Verbraucher?

Die Verärgerung der Verbraucher ist nachvollziehbar. Die verkürzte, emotional geführte Diskussion führt zu einer starken Verunsicherung. Das ist ein Grund dafür, dass neue Diesel seltener bestellt werden und sich gebrauchte Diesel oft schwieriger verkaufen. Hier bietet es sich im Lokalen an, ein Meinungsbild der Kunden und Händler einzuholen.

Was wird aus den Klagen wegen manipulierter Abgaswerte?

Es zeichnet sich ab, dass viele Schadenersatzklagen scheitern. Im Moment ist es ja so, dass die Landgerichte recht unterschiedlich urteilen, aber der Trend ist zu erkennen, dass es oft an der Begründung mangelt und man VW konkret nichts nachweisen kann.

INTERVIEW: STEFAN WIRNER

drehscheibeTIPP

Recherche: Was kosten gebrauchte Dieselfahrzeuge gerade? Wie hat sich der Preis zuletzt entwickelt? Außerdem: Besitzer von Elektroautos im Porträt. Wofür nutzen sie das Auto, wie bewährt es sich in der Praxis? Dazu: Welche Alternativen gäbe es noch? Wer beschäftigt sich damit in der Gemeinde? Außerdem: Wie steht es um den öffentlichen Nahverkehr? Wo gibt es Verbesserungsmöglichkeiten?

LINK

Hier geht's zur Braunschweiger Zeitung:
www.braunschweiger-zeitung.de

Andreas Schweiger



leitet das Wirtschaftsressort der Braunschweiger Zeitung.

E-Mail andreas.schweiger@bzbv.de
Telefon 0531 – 390 03 17